

## Hausandacht für Sonntag, 22. November 2020

(Vorschlag von Pastor Gottfried Liese)

**Votum:** Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (*Psalms 90, 12*)

**Lied:** „Noch ehe die Sonne am Himmel stand“ (Nr. 658, 1-4)

**Gebet:** Treuer Gott, wirke das Leben in uns, das der Kälte standhält, der Trauer begegnet, im Grau noch strahlt. Öffne uns den Himmel, damit wir weiter sehen als nur bis zur Mühe. Gerade wenn es uns schlecht geht, möchtest du bei uns sein – unsere Zuflucht für und für. Nicht immer geht es uns schnell wieder besser. Manchmal müssen wir Geduld haben. Gerade dann bist du bei uns. Du hilfst uns durchzuhalten. Du umgibst uns wie eine gute Macht. Du hüllst uns ein und tröstest uns. Lass uns das auch jetzt erfahren. Amen.

**Schriftlesung:** Philipper 1, 19-26

**Lied:** „Meine Hoffnung und meine Freude“ (Nr. 361)

**„Für mich ist das Leben Christus und das Sterben ein Gewinn.“ (*Philipper 1, 21*)**

Der heutige Sonntag trägt in der evangelischen Tradition zwei Namen: „Totensonntag“ und „Ewigkeitssonntag“. Zwei gegensätzliche Aspekte werden beim Namen genannt: Tod und Leben (denn „Ewigkeit“ meint hier das Leben in seiner endgültigen Qualität).

Wir gedenken heute der Verstorbenen in den Gottesdiensten. Menschen stehen an den Gräbern ihrer Angehörigen und Freunde. Der Verlust schmerzt. Trauer macht das Herz schwer. Viele verdrängen auch den Gedanken an den Tod. Wer will schon gerne sterben. Aber der Tod ist Teil unseres Lebens. Wir sind sterblich, verwundbar, vergänglich. Das führt uns auch das Corona-Virus deutlich vor Augen. Es gibt keine absolute Sicherheit. „Leben ist immer lebensgefährlich“, schrieb einst Erich Kästner. Ist der Tod das Ende, das Nichts, ein schwarzes Loch? Gibt es nichts Bleibendes?

Als Christ vertraue ich darauf, dass uns auch der Tod nicht von Gott trennen kann. Ich hoffe darauf, dass unser Leben nicht im Nichts endet, sondern sein Ziel in Gott findet. Der lebendige Gott lässt uns teilhaben an seinem ewigen Leben – schon jetzt und für alle Zeit. Das tröstet mich bei der Erinnerung an die Verstorbenen. Und es motiviert mich, mein Leben hier und heute wertzuschätzen und verantwortlich zu gestalten.

Der Apostel Paulus schreibt seinen Brief an die Gemeinde in Philippi in einer Situation, in der er ganz konkret zwischen Tod und Leben schwebt. Im Gefängnis erwartet er sein Urteil, das möglicherweise den Tod bedeuten kann. Was trägt da im Leben und im Sterben? Für Paulus ist sein Leben ganz bestimmt durch Jesus Christus. Leben ohne Christus ist für ihn nicht möglich. „Nicht mehr mein Ich lebt, sondern Christus lebt in mir.“ (*Galater 2, 20*) Darum ist sein ganzes Bestreben, dass in seinem Leben Christus groß gemacht werde, sei es durch sein Leben oder durch seinen Tod. Jesus Christus, die sichtbar gewordene Liebe Gottes, erfüllt sein ganzes Leben und umfängt auch sein Sterben. Weil mit Jesus das ewige Leben Gottes zu uns gekommen ist und dem Tod die Macht genommen hat, darum wird für Paulus das Sterben und der Tod zum „Eingang in das Leben“, zur Vollendung. Und das bedeutet für ihn bleibende Gemeinschaft mit Jesus Christus, in der Liebe Gottes.

Diese Hoffnung führt Paulus aber gerade nicht zu einer Flucht aus dieser Welt und dem irdischen Leben. So verführerisch in seiner leidvollen Situation der Ausstieg auch sein mag, die innige Verbindung mit Christus drängt ihn dazu sein Leben im Hier und Heute bewusst zu gestalten als Einsatz für seine Mitmenschen. Das ewige Leben ist vor allem ein Leben in der Liebe und ist uns bereits jetzt eröffnet. Darum führt uns auch der „Ewigkeitssonntag“ zurück ins Leben hier aller Todeserfahrungen zum Trotz.

Die Spannung von Leben und Tod bringt für mich ein Text von Lothar Zenetti sehr gut zum Ausdruck (im Gesangbuch die Nummer 657).

*Wir sind mitten im Leben zum Sterben bestimmt;  
was da steht, das wird fallen. Der Herr gibt und nimmt.  
Wir gehören für immer dem Herrn, der uns liebt;  
was auch soll uns geschehen: Er nimmt und er gibt.  
Wir sind mitten im Sterben zum Leben bestimmt;  
was da fällt, soll erstehen. Er gibt, wenn er nimmt.*

Was trägt uns heute im Leben und im Sterben? Was erwartet uns danach? Besser gesagt: Wer? Denn es ist nicht irgendetwas, sondern der eine, der das Leben ist: Jesus Christus.

Diese Überzeugung kann uns in Zeiten der Corona-Pandemie, in Zeiten der Bedrohung unserer Lebensgrundlagen, in Zeiten wachsender Konflikte Orientierung und Mut geben.

Wir sind als Christen berufen Jesus nachzufolgen und in seinem Geist zu handeln. Das lässt uns eintreten für die Bewahrung des Lebens, für Mitmenschlichkeit und Frieden. Die Hoffnung auf Gottes ewiges Leben hilft uns zu gelassenem Umgang mit der Vergänglichkeit des Lebens und bewahrt uns vor unmenschlichem Unsterblichkeitswahn.

Das Ziel unseres Lebens mündet in die Einheit mit Jesus Christus. In dieser Einheit sind wir auch verbunden mit unseren Verstorbenen, denn „Christus ist der Herr über die Toten und die Lebenden“ (Römer 14, 9). Dieser Glaube kann uns in Zeiten der Trauer über den Verlust lieber Menschen trösten und aufbauen.

### **Totengedenken:**

Unsere Gedanken gehen zurück zu den Menschen, die gestorben sind. Sie haben zu uns gehört. Ihr Tod hat uns und unser Leben verändert. Wir gedenken unserer Verstorbenen. Wir gedenken der Menschen aus unserer Gemeinde und der Menschen, die uns heute am Totensonntag besonders nahe sind. Wir vertrauen darauf, dass sie bei Gott ihren Namen haben für alle Zeit. Wir vertrauen darauf, dass Gottes ewiges Licht für sie leuchtet, dass sie geborgen sind unter dem weiten Mantel der göttlichen Barmherzigkeit.

Verstorben sind in diesem Kirchenjahr aus der Gemeinde Rutesheim: Wolfgang Abele, Walter Schwarz, Hans-Jörg Friedrich, Elisabeth Kaufmann; aus der Gemeinde Leonberg: Irmgard Häußler, Anita Schäfer und Pastor i.R. Willi Gittinger.

Guter Gott, in deine Hände legen wir unsere Verstorbenen. Halte du sie geborgen in deiner Ewigkeit. In Christus bleiben wir verbunden mit ihnen in deiner Liebe. Amen.

**Zeit der Gemeinschaft:** Zeit, um sich mit den anderen Teilnehmer/innen auszutauschen über den Impuls oder Anliegen, die einen bewegen. Oder sich als einzelne Person Zeit nehmen für ein Telefonat mit einem anderen einzelnen.

**Gebet:** Von dir, Gott, kommt unser Leben, und zu dir kehrt es zurück. In deine Arme legen wir alle, die trauern. Wir vertrauen sie deiner Nähe an. Schenke ihnen Kraft für ihre Trauer und Trost für ihre verletzte Seele. In deine Hände betten wir alle, die auf Heilung warten. Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an. Stärke sie und schenke ihnen Kraft für das, was sie zu tragen haben. In deinen Schoß legen wir unsere Sterbenden. Begleite sie und schenke ihnen Kraft für den Weg, der vor ihnen liegt. An dein Herz legen wir unser Leben und unser Sterben. Wir vertrauen uns deiner Gnade an. Sei gegenwärtig in all unserem Tun. Hilf uns in deinem Namen Liebe zu üben und für das Leben einzutreten. Führe du deine Welt vom Tod ins Leben. *Persönliche Gebetsanliegen - Abschluss mit dem Vaterunser*

**Lied:** „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ (Nr. 649, 1+3+5+6)

**Segen:** Der HERR segne uns und behüte uns; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

### **Hinweis:**

*Wir erbitten an diesem Sonntag ein besonderes Missionsopfer. Am nächsten Sonntag, dem 1. Advent finden die Gottesdienste statt in Rutesheim 9.15 und 10.15 Uhr, in Leonberg 10 Uhr und in Heimsheim 10.15 Uhr. Alle weiteren Veranstaltungen fallen aus.*